

Nachruf

In memoriam Professor Dr.med. Dr. phil. Klaus Dörner

Die DGMS nimmt mit großer Trauer Abschied von einem ihrer Gründungsväter. Klaus Dörner ist zwar vor allem als Vordenker und –kämpfer der Sozialpsychiatrie in Fachkreisen und auch darüber hinaus bekannt geworden. Sein Engagement war aber deutlich breiter und ging auch in viele angrenzende Bereiche hinein. Zwei Hamburger Sexualwissenschaftler schrieben einmal über ihn: "Immer dann, wenn Klaus Dörner Gedanken von sich gibt, beginnt für andere die Arbeit. Er stößt etwas an - praktisch oder theoretisch - und mutet anderen zu, den Impuls zu nutzen, daraus etwas zu machen." So haben ihn auch seine damaligen Hamburger Kolleginnen und Kollegen erlebt: Herr Dörner stößt etwas an, Herr Dörner hat eine Idee, Herr Dörner wagt etwas Anstößiges.

Dazu gehörte auch, dass er 1968 im ersten Jahr seines Wirkens in Hamburg Seminare in Medizinischer Soziologie anbot, – schon vor der Aufnahme der psychosozialen Fächer in die Approbationsordnung von 1971! Als die sich dann abzeichnete, hat er sich auch auf Bundesebene für innovative Lerninhalte und Unterrichtsmethoden (in Hamburg vor allem mit einem Tutoren-Modell) eingesetzt. Erst in diesem Jahr, anlässlich des 50jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie ist durch einen Zeitzeugen bekannt geworden, dass Klaus Dörner den primären Anstoß gab, die DGMS als eigenständige Fachgesellschaft zu gründen, – nach dem Vorbild der kurz zuvor von ihm maßgeblich mitgegründeten Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie.*

Seine oben zitierten „Zumutungen“, aus den von ihm gegebenen Impulsen etwas zu machen, sind in Hamburg und auf Bundesebene aufgegriffen worden und wirken weiter. Dafür sind wir ihm dankbar!

Hinsichtlich einer etwas breiteren Würdigung der Verdienste Klaus Dörners für Public Health und die ethischen Aspekte einer Medizin mit menschlichem Antlitz schließen wir uns dem nachfolgenden Text an, der für die Zeitschrift „Gesundheitswesen“ entstanden ist.

Alf Trojan, Hamburg; Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie

* nachzulesen auf der Website der DGMS: www.dgms.de/home/geschichte/

Quelle des folgenden Textes: Nachruf in der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ (Heft 11/2022) und auf der Website der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)

Klaus Dörner (22.11.1933 - 25.9.2022)

Klaus Dörner war eine Lichtgestalt der Psychiatrie. Klinikdirektor in Gütersloh und Hochschullehrer in Witten/Herdecke waren berufliche Stationen, aber in der Öffentlichkeit ist er vor allem mit seinen Büchern und Vorträgen bekannt geworden. Sein Lehrbuch „Irren ist menschlich“, das er mit der schon 2002 verstorbenen Psychotherapeutin Ursula Plog 1978 geschrieben hatte, wird allerorten als „Standardwerk“ bezeichnet. 2019 ist die 25. Auflage erschienen, inzwischen mit einem kleinen

Autorenteam. Eine Psychiatrie, die leidende Menschen nicht zum Objekt macht, war eines der zentralen Anliegen Dörners. Halb so lange wie das Psychiatrielehrbuch gibt einen zweiten Klassiker von ihm, „Der gute Arzt“, ein Buch darüber, was eine menschliche Grundhaltung im ärztlichen Beruf ausmacht. Dazu gehörte für ihn, bei allem Engagement für die Mündigkeit von Patienten, auch die Fähigkeit, Geborgenheit und Fürsorge zu geben und das hat er auch selbst von seinem Arzt eingefordert, als er vor vielen Jahren an Krebs erkrankt war.

Weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig ist der Sammelband „Vernichten und Heilen“, den er mit Angelika Ebbinghaus herausgegeben hat, ein Buch über den Nürnberger Ärzteprozess. Im Vorwort schreiben die beiden, dass sie zur Finanzierung des Buches ab 1995 alle Ärztinnen und Ärzte in Deutschland angeschrieben und um eine Spende gebeten haben. Etwa 8.000 haben Geld gegeben – eine frühe Crowdfunding-Aktion mit integrierter Aufklärungsfunktion in einer Berufsgruppe, die sich lange schwer getan hat in der Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit. Die Medizinverbrechen des Nationalsozialismus waren der real existierende Gegensatz zu allem, was Klaus Dörner als Norm ärztlichen Handelns ansah.

Klaus Dörner war bis ins hohe Alter aktiv in vielen Projekten rund um die Vermenschlichung der Medizin und der Pflege. Beispielsweise hat er den Sozialraum-Ansatz engagiert unterstützt, weil er darin eine Chance sah, bei den Bedürftigsten statt beim Profitabelsten anzusetzen. Das war sein kategorischer Imperativ: „Handle so, dass du in deinem Verantwortungsbereich mit dem Einsatz all deiner Ressourcen an Hörfähigkeit, Aufmerksamkeit und Liebe, aber auch Manpower und Zeit immer beim jeweils Schwächsten beginnst – bei dem, bei dem es sich am wenigsten lohnt.“ Diesem Anspruch ist er ohne Frage gerecht geworden. Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention hat ihm 1997 in Anerkennung seines Einsatzes für die Schwachen die Salomon-Neumann-Medaille verliehen.**

So sehr er bei Fragen der Menschlichkeit in der Medizin voranging, beim technischen Fortschritt war er nicht so schnell, da war er skeptischer. Nicht nur, was die Digitalisierung im Gesundheitswesen anging. Er hat noch vor nicht allzu langer Zeit mit der Schreibmaschine Postkarten beschrieben. Das bleibt ihm künftig erspart, auch über die Digitalisierung ist er jetzt hinaus, seine Gedanken werden sich trotzdem weiterverbreiten, sie sind aktuell wie eh und je.

Dr. Joseph Kuhn, Dachau

** Laudatio for Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner on presentation of the Salomon-Neumann Medal of the German Society of Social Medicine and Prevention Gesundheitswesen 1998 Apr;60(4):197-202.

Nachtrag: Die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie – Berufsverband für psychosoziale Berufe (DGVT-BV) eröffnet am Ende ihres Nachrufs auf Klaus Dörner den Zugang zu zwei Interviews von 2006, die sein Denken mit seinen eigenen Worten noch einmal lebendig werden lassen:

https://www.dgvt-bv.de/news-details/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=5948&cHash=f4073c5b61e9b571099e1ca92b287482



Bild: Klaus Dörner beim Herausgebertreffen für »Irren ist menschlich« 2016 in Berlin. Quelle: Website des Psychiatrie-Verlags (<https://psychiatrie-verlag.de/wir-trauern-um-klaus-doerner/>)